

Lebensdaten von Univ. Prof. Dr. Albert Höfer

1932

1.8., in Lamprechtshausen, Salzburg, als erstes von zwei Kindern des Arbeiterehepaars Franz und Katharina Höfer geboren;

1938-1945

Volksschule in Lamprechtshausen; Hauptschule in Oberndorf an der Salzach;

1945

zweite Klasse Bundesgymnasium in Salzburg (Klassenkamerad von Thomas Bernhard);

1946-1952

Privatgymnasium Borromäum in Salzburg; Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg;

1952-1955

Studium der Philosophie und der Theologie in Salzburg; Seminar bei Erwin Ringel: „Die Psychotherapie und die Tiefenpsychologie helfen dem Seelsorger“;

1955-1957

Studium in München; Hörer von Romano Guardini, Heinrich Kahlefeld, Martin Buber, Gabriel Marcel u.a.;

1957

Studium an der Theologischen Fakultät in Wien als Lientheologe; Mitglied der Katholischen Hochschuljugend;

1957-1959

Studium an der Theologischen Fakultät in Graz; Eintritt in das Priesterseminar der Diözese Graz-Seckau: Regens Josef Schneiber (Jugendbewegung);

1959

Absolutorium der Theologischen Fakultät der Universität Graz;

1959

5.7., Priesterweihe in Graz;

1959-1961

Kaplan in Feldkirchen bei Graz;

1961-1964

Assistent am Katechetischen Institut bei Professor Hansemann;
gleichzeitig Hochschuleseelsorger in Graz;

1963

6.12., Promotion zum Doktor der Theologie mit der Dissertation „Die
Entwicklung von Kerygma und Paränese in den Seckauer
Kirchweihsermones vom 12. bis 15. Jahrhundert“ bei Karl Amon;

1964-1966

Habilitationsstudium in München bei Theodor Kampmann;

1966

15.3., Habilitation für Religionspädagogik, Katechetik und Homiletik an der
Universität Graz. Thema der Habilitation: „Biblische Katechese, Modell einer
Neuordnung des Religionsunterrichtes bei Zehn- bis Vierzehnjährigen“;

1966

1.10., Ernennung zum Direktor des Religionspädagogischen Institutes in
Graz;

1967

19.12., Verleihung des Kardinal-Innitzer-Preises;

1968-1976

Mitglied des Leitungsteams des Priesterseminars Graz;

1972-1985

Direktor der Religionspädagogischen Akademie in Graz-Eggenberg;

1973

18.7., Ernennung zum außerordentlichen Universitätsprofessor;

1977

vollständige Erblindung;

1981

25.6., Abschluß der Ausbildung für integrative Gestalttherapie am Fritz
Perls-Institut und am Institut für Pastoraltheologie der Universität Graz;

1983

21.3., Gründung des Institutes für Integrative Gestaltpädagogik und
Seelsorge (IIGS); Wahl zu dessen Obmann;

1985

aufgrund seiner Erblindung legt A. Höfer vorzeitig das Amt des Direktors

der Religionspädagogischen Akademie Graz zurück und widmet sich intensiv dem „christlich-orientierten Lehrerverhaltenstraining (Grazer Modell) – exerzitienähnliche Katechetenschulung“;

1991

Eintragung in die Psychotherapeutenliste;

1991

Verleihung des großen Ehrenzeichens des Landes Steiermark;

1994

aus Gesundheitsgründen Rücktritt aus dem Vereinsvorstand des IIGS, widmet sich aber weiterhin der Ausbildungsarbeit im Institut.

2004-2007

Wiederwahl zum Obmann des IIGS

2007

Ehrenobmann des IIGS

2012

Mitglied der „European Academy of Sciences and Arts Academia Scientiarum et Artium Europaea“